

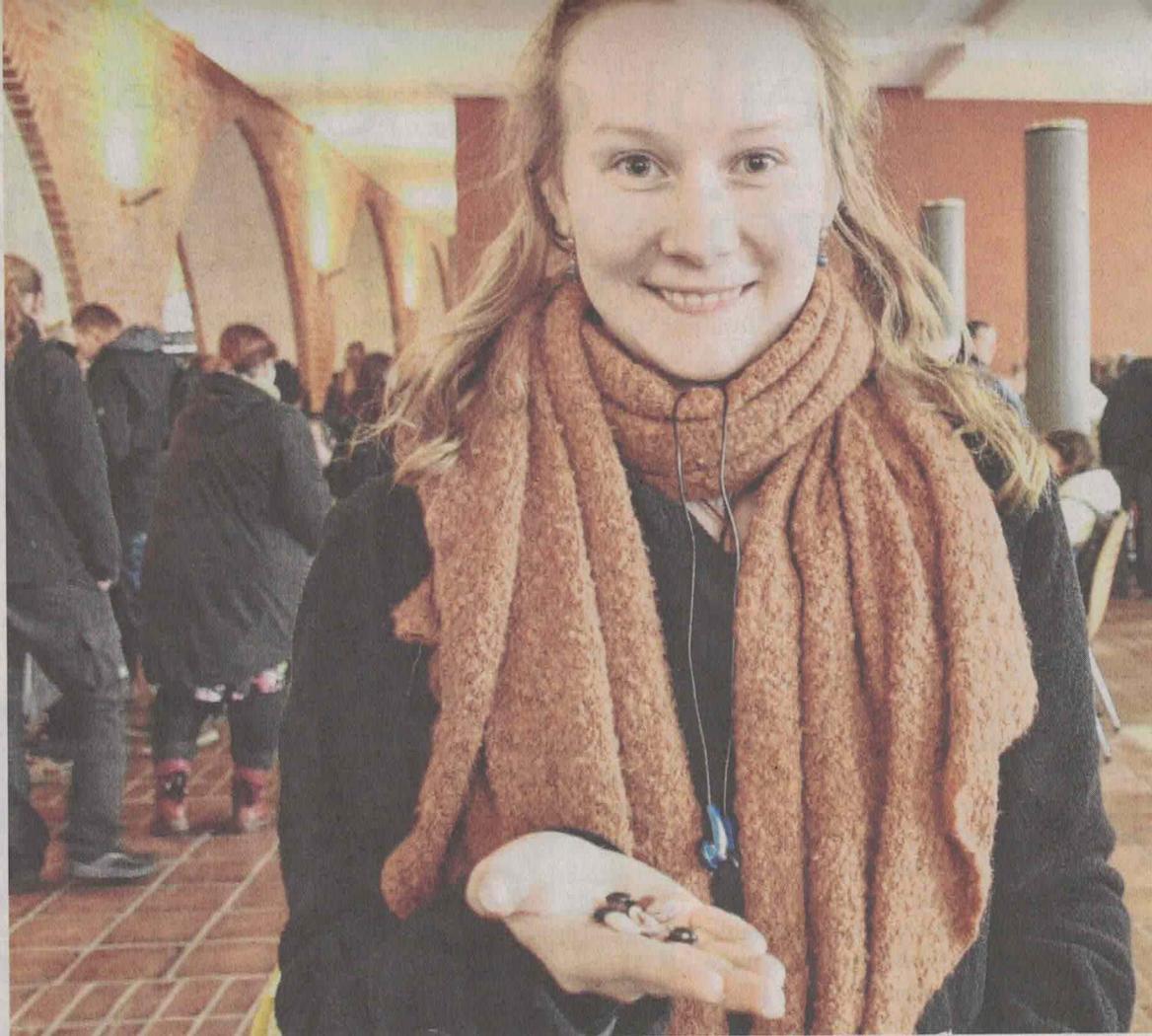
STADTMITTE Glückliche Anika Neumann blickt auf ihre Hand, in der außergewöhnlich aussehende schwarz-weiße Bohnen liegen. „Die Yin-Yang-Bohne gab es früher bei meiner Oma im Garten, die habe ich gesucht“, sagt sie. Gefunden hat die Rostockerin sie bei der zweiten Saatgut-Tauschbörse gestern im Rathaus.

Dort lud der Verein Fruchtwechsel unter dem Motto: „Saatgut tauschen. Vielfalt entdecken“ mit der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) MV zum Weitergeben, Mitnehmen und Tauschen von Saaten ein – von Stockrose bis Kürbis.

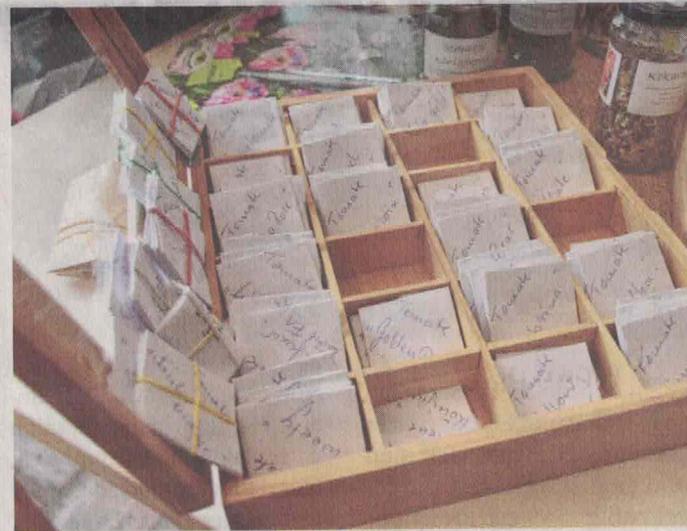
Bereits im vergangenen Jahr hatte die Börse um die 400 Besucher in die Frieda 23 gelockt, teilte Organisatorin Wenke Kunath vom Verein Fruchtwechsel mit. In der Rathauhalle würden dieses Mal bis zu 500 tauschfreudige Rostocker erwartet. Verkauft wurde aber nichts, denn für das Handeln mit Saatgut ist laut Gesetzgeber eine Lizenz erforderlich. „Wichtig ist es, weil die Vielfalt des Saatguts zurückgegangen ist“, sagt Kunath. So seien in den vergangenen 100 Jahren 90 Prozent der Sorten verlorengegangen.

„Dieser Saatguttausch erhöht die biologische Vielfalt von Kultur- und Wildpflanzen“, bestätigt Jörg Schmiel vom BUND. Durch solche Aktionen könne beispielsweise die Saat der in MV vom Aussterben bedrohten Kuschelle weiter verbreitet werden. Diese käme lediglich an drei Orten im Land vor, wie auf der Insel Rügen.

Neben den Yin-Yang-Bohnen nahm Anika Neumann Saaten für verschiedene Buschbohnen mit. „Ich habe einen Schrebergarten und das ist eine tolle Gelegenheit, um seltenes Saatgut zu erhalten“, sagt sie. Über Stockrosenblüten freute sich Stefanie Pensold: „Vor einem Monat habe ich mir einen Garten



Die von ihr lang gesuchte Yin-Yang-Bohne konnte Anika Neumann finden. Geschmacklich unterscheidet sie sich von grünen Bohnen.



Mehr als 60 Sorten bot Manuela Salchow vom Projekt Natur im Garten MV an ihrem Stand an.

in Gehlsdorf gekauft und dort möchte ich vor allem alte Sorten anpflanzen.“

Manuela Salchow vom Projekt Natur im Garten MV berichtet: „Beliebt sind vor allem Tomatensamen oder so Außergewöhnliches wie die

Inka-Gurke und der Hörnchenkürbis.“ Die Weitergabe von Saatgut und das dahintersteckende Wissen seien sehr wichtig, um die Vielfalt in den Gärten zu erhalten.

Samen für Kürbis, Möhren und Pastinaken befanden

sich im Rucksack von Kleingärtnerin Sigrid Beileites. „Ich finde das hochgradig interessant und es liegt mir viel an altem Saatgut ohne Genmanipulation“, sagt sie. Die Saat, welche im Einzelhandel erhältlich sei, würde nicht gut wachsen und sei in der Qualität schlecht. „Aber das soll ja so sein, damit die Leute öfter kaufen“, vermutet sie.

Das bestätigte auch Kunath: „Im Baumarkt bekommt man Hybridsaatgut, F1-Saat genannt.“ Diese sei nur für das einmalige Aussäen gut geeignet. So fließe viel Geld in den Nachkauf.

Derzeit hielten weltweit drei Konzerne insgesamt 60 Prozent am Saatgutmarkt. „Deswegen kämpfen wir letztendlich heute auch um Vielfalt auf dem Teller und wollen altes Saatgut weitertragen“, so Wenke Kunath vom Verein Fruchtwechsel.

EXTRA
Wie e
Hybr

Jörg Sch...
erklärt: H...
zustande...
gleichen...
So käme...
der Saat...
weißen E...
für eine r...
„Wenn ic...
säe, kan...
men mal...
gleichmä...
das gleic...
ten, mus...
Saatgut...
Saaten, ...
Rostock...
wurden,...
menfest...
big oft a...
nen.

.....

http://...
.....

Ortsbeiräte beraten Baupläne Ostseemesse zieht als 40 000 Besu

Schmarler Landgang soll entwickelt werden / Stadtpark ist Thema in Brinckmansdorf